

# **Was heute schon getan werden kann**

Ein Beitrag des Mütterstädter Kreises  
zum Dialogprozess in der Diözese Würzburg  
und zur Zukunft der Kirche

Seelsorge ist schwieriger geworden, denn die Gesellschaft befindet sich in einem rasanten Wandel. Die Menschen sehen sich aufs Äußerste herausgefordert. Und so ist es lebenswichtig, Lebensformen und Strukturen zu finden, die ihnen Heimat bieten können. Pfarreien oder neue kirchliche Gemeinschaften können dies leisten. Persönliche Begegnungen, Gespräche, Gemeinschaft, Seelsorge sind besonders in Krisensituationen gefragt. Auch das religiöse Bedürfnis nach Gott und danach, irgendwo aufgehoben zu sein, ist nach wie vor da.

Damit die kirchliche Erosion nicht weitergeht wie bisher, sind sowohl die traditionellen als auch die neueren Seelsorgekonzepte kritisch zu hinterfragen und neue Wege zu suchen. Es geht darum, dass christlicher Glaube in einer offenen und pluralen Gesellschaft für die Menschen zugänglich bleibt.

Der Münnerstädter Kreis sieht in den „Leitlinien und Perspektiven der Kirche von Würzburg“, die am 14.9.2010 von Bischof Hofmann in Kraft gesetzt worden sind, einen guten Ansatz für die weiteren Planungen. Ausgehend von Leitbild 6 formuliert der Münnerstädter Kreis Handlungsansätze, die in der Diözese Würzburg schon in den kommenden Jahren umgesetzt werden können (Originaltext der Leitlinien Kapitel 6 im Anhang).

## **Gemeinden „sind nicht ‚Objekt‘ der Seelsorge einiger weniger, sondern selbst ‚Subjekt‘, also Träger der Pastoral“**

(Die deutschen Bischöfe: Der pastorale Dienst in der Pfarrgemeinde, III, 1  
- Leitlinien und Perspektiven der Kirche von Würzburg, S. 19f.)

Im Rahmen der kirchenrechtlichen Vorgaben schlagen wir folgende Umsetzung vor.

1. Damit Kirche vor Ort erfahrbar bleibt, brauchen Gemeinden und Pfarreien ein Gesicht, d. h. eine/n Gemeindeführer/in bzw. Pfarrbeauftragte/n. Dies ist nach can 517§ 2 des katholischen Kirchenrechts möglich und hat sich in verschiedenen deutschen Diözesen in der Praxis bewährt. Auch Ehrenamtliche können als Vertrauenspersonen vor Ort offiziell beauftragt werden, wie es vor Jahren in der Diözese Würzburg geplant war. Die Gemeinde bestätigt diese Beauftragung.
2. Haupt-, neben- und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen werden zu seelsorgerlichem Handeln in der Gemeinde bevollmächtigt (Verkündigung, Beerdigung, Segnungsfeier, Hauseinweihung, Wort-Gottes-Feier, Krankenbesuche und vieles andere mehr). Durch ihre besonderen Gaben (Charismen) und ihre Ausbildung wird ihr Aufgabengebiet bestimmt. Diese Seelsorger/innen werden vom Bischof für ihren Dienst offiziell beauftragt und in einem liturgischen Akt von der Gemeinde eingesetzt (Handauflegung, s. Apg).
3. Die Leitung in den Pfarreien und Pfarreiengemeinschaften wird im Team von Priester(n) und haupt- und ehrenamtlichen „Laien“ (z. B. von Pfarrgemeinderats- und Kirchenverwaltungsmitgliedern oder von Leiterinnen und Leitern der Gemeinden) wahrgenommen. Das verhindert Überlastung und Ausbrennen der Verantwortlichen. Neue Formen der Teamleitung sind auszuloten und einzuüben.

4. Da Gemeinden Subjekt der Seelsorge sind, müssen den Gremien (Leitungsteam, Pfarrgemeinderat, Kirchenverwaltung) die entsprechenden Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten rechtlich zugebilligt werden. Dazu ist eine Erweiterung der PGR-Satzung mit Kompetenzausweitung nötig. Die Entscheidungen der Gremien sind bindend.
5. Die finanziellen Gestaltungsmöglichkeiten der Gemeinden sind zu erweitern.
6. Eine der wesentlichen Aufgaben der Hauptamtlichen ist es, ehrenamtliche Mitarbeiter/innen für ihre Aufgaben zu qualifizieren und zu stärken. Personalentwicklung als „Dienst an den Diensten“ ist verbindlicher Inhalt diözesaner Ausbildungskonzepte.
7. Es ist zu überprüfen, wie die übernommene Verantwortung von Ehrenamtlichen in der Kirche sprachlich angemessen ausgedrückt werden kann.
8. In der Diözese werden zeitlich befristete Pilotprojekte (z.B. neue Formen der Gemeindeverantwortung) installiert, die wissenschaftlich evaluiert und diözesan ausgewertet werden.

Angesichts der gegenwärtigen und zu erwartenden Entwicklungen wird die Kirchenleitung das Kirchenvolk ermutigen, seine Aufgaben wahrzunehmen, und die Grundrechte jeder christlichen Gemeinde (Verkündigung, Eucharistiefeier an jedem ersten Wochentag (s. NT), sakramentale und seelsorgerliche Begleitung ...) auch in unserer Zeit ermöglichen. Viele Ämter, also Dienste für die Gemeinde, und Traditionen sind in nachapostolischer Zeit, den Zeitumständen entsprechend, gewachsen. Auch wenn sie lange tragfähig waren, sind sie heute daraufhin zu überprüfen, ob sie für die Ausübung der christlichen und gemeindlichen Grundrechte förderlich, hinderlich oder gar unbrauchbar sind. Am Vorbild der neutestamentlichen Gemeindepraxis orientiert, werden für unsere Zeit angemessene Dienste und Strukturen erprobt und eingeführt, damit die „Sache Jesu“ weitergeht und der Glaube lebendig bleibt.

Würzburg, 15. März 2012

## **Anhang**

### **Originaltext Kapitel 6 „Leitlinien und Perspektiven der Kirche von Würzburg“ „Die Entwicklung der Gemeinden ist im Blick auf eine noch stärkere Übernahme pastoraler Verantwortung zu fördern“**

Die territorialen und die Personalgemeinden wie auch die Gruppen von Christen an anderen kirchlichen Kommunikationsorten sind Orte gemeinsamen christlichen Lebens. Sie sind nicht „Objekt“ der Seelsorge einiger weniger, sondern selbst „Subjekt“, also Träger der Pastoral (Die deutschen Bischöfe: Der pastorale Dienst in der Pfarrgemeinde, III, 1). Es ist darum unangemessen zu erwarten, vom Seelsorgepersonal einfach „versorgt“ zu werden, wie es lange Zeit üblich war. Jede und jeder hat eine eigene Berufung für den Aufbau einer lebendigen Gemeinde im Raum der Kirche. Das Seelsorgepersonal darf sich weder für alles zuständig fühlen noch entsprechenden Erwartungen der Gemeinden einfach nachgeben. Viele Aufgaben können von fachkundigen hauptberuflichen Laien angeleitet und von Ehrenamtlichen vor Ort ausgeführt werden. Aus theologischen Gründen, aber auch aufgrund des Subsidiaritätsprinzips sind die „unteren“ Strukturebenen der Diözese zu stärken, indem Verantwortung und Kompetenzen von oben nach unten verlagert werden. Dies entspricht zudem soziologischen Erkenntnissen, denen zufolge komplexe Systeme nicht zentral steuerbar sind. Die Entwicklung der Gemeinden zu Trägern der Pastoral ist zu fördern und durch darauf ausgerichtete, rechtliche und organisatorische Rahmenbedingungen zu unterstützen.

#### **Folgerungen für Bischof und Diözesanleitung**

Im Blick auf die Eigenverantwortung der Gemeinden ist zu überprüfen, ob bestimmte Entscheidungen zentral zu fällen oder Entscheidungsvollmachten (z. B. über bestimmte kategoriale Dienste) zu delegieren sind (an Dekane und Diözesanbüros, Regionalstellen, o. a.). Damit die Menschen in der Gemeinde ihre Mitverantwortung wahrnehmen können, sind Maßnahmen zu ihrer Fortbildung, Begleitung und Beratung besonders wichtig (z. B. Führungsgespräch, konstruktive Konfliktbewältigung). Dafür müssen im Rahmen der Möglichkeiten die finanziellen Mittel und das notwendige Personal zur Verfügung gestellt werden.

#### **Folgerungen für die Gemeinden**

Die „Verantwortung des ganzen Gottesvolkes für die Sendung der Kirche“ geschieht vor allem durch eine stärkere Beteiligung der Gemeindemitglieder an den Entscheidungen, die die Gemeinden betreffen. Das Bewusstsein hierfür ist in den letzten Jahrzehnten erfreulicher Weise gewachsen, ebenso wie die Bereitschaft, sich die nötigen Sachkenntnisse zu erwerben. Grundlegend ist eine Einstellung, die nicht nur vom Pfarrer und den hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine pastorale Versorgung erwartet, sondern Mitverantwortung übernehmen will. Kommunikative Leitungsstrukturen, Mitarbeiterförderung und fachliche sowie spirituelle Begleitung der Gremien sind notwendige Rahmenbedingungen zur Förderung der Gemeindeentwicklung. Als Antwort auf die zunehmende Individualisierung in unserer Gesellschaft ist in den Gemeinden die Bildung von kleineren Gemeinschaften zu fördern, in denen Beziehungen geknüpft werden, Beheimatung erfahren wird und Menschen Leben und Glauben miteinander teilen können.